

## **Offener Brief**



- an den Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Herrn H. W. Walzel
- an die VertreterInnen der Stadtratsfraktionen
- an den Arbeitskreis Jugend, Bildung, Beruf
- an die Gleichstellungsstelle
- an die Einrichtungen der berufsbezogenen Jugendhilfe
  
- und an alle, die damit befasst sind

München, im Juli 2004

### **Geplante Veränderungen im Bereich der Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit**

#### **Stellungnahme des Arbeitskreises Mädchen und Beruf zu den Auswirkungen auf Mädchen und junge Frauen in München**

In München sind neben der Bundesagentur für Arbeit viele Einrichtungen und Institutionen an dem Prozess der Berufsorientierung und Berufseinmündung beteiligt.

Der **Arbeitskreis Mädchen und Beruf** des Fachforums bietet Austausch und Vernetzung für alle diejenigen, die in der „Berufsorientierungslandschaft“ für Mädchen und junge Frauen in München beteiligt und engagiert sind. Der Arbeitskreis sieht sich als die Plattform, auf der die verschiedenen münchenweiten Berufsorientierungsangebote für Mädchen koordiniert werden.

In diesem Vernetzungszusammenhang werden die Auswirkungen der laufenden und der geplanten Veränderungen im Bereich der Bundesagentur mit großer Unruhe diskutiert.

Wir haben Sorge, dass sich die Veränderungen sehr nachteilig gerade auf die Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen, insbesondere der Migrantinnen im Übergang Schule - Ausbildung – Beruf auswirken werden.

Bisher waren die Strukturen in München gut und hilfreich für Mädchen und junge Frauen. Viele engagierte und qualifizierte, überwiegend kleine Träger sind in guter Zusammenarbeit mit den örtlichen Einrichtungen der Jugendhilfe tätig.

Das Ausschreibungsverfahren sowie die neue Förderstruktur bei berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit bedeutet voraussichtlich das Aus für die Mädchenspezifischen Angebote. Diese Zielgruppe steht

nicht mehr im Focus der „neuen Förderstruktur“ und wird dementsprechend nicht mehr in ausreichendem Maße bzw. gar nicht mehr gefördert werden. Die vorgesehene Binnendifferenzierung im Rahmen der neugestalteten Berufsvorbereitung wird den Bedürfnissen dieser Zielgruppe nicht gerecht. Es ist offensichtlich angedacht, diese Aufgabe an die Jugendhilfe abzugeben, welche sich vermutlich aufgrund der aktuellen Mittelknappheit im Moment nicht dazu in der Lage sehen wird zusätzliche Angebote zu schaffen.

Diese Entwicklung verschlechtert den Ausgangspunkt und die Chancen für die sozial benachteiligten Mädchen und jungen Frauen, insbesondere für die Migrantinnen unter ihnen, bei ihrer beruflichen Einmündung in München dramatisch.

Die Herausnahme der Zielgruppenspezifika für geförderte Maßnahmen ist auch vor dem Hintergrund der Anforderungen des Gender Mainstreamings sehr problematisch. Laut den Grundsätzen des Gender Mainstreamings muss es weiterhin geschlechtsspezifische Förderungen geben, solange die Lebenslagen von Männern und Frauen nicht gleichgestellt sind. Gerade im Bereich des Übergangs Schule – Ausbildung – Beruf ist die Benachteiligung der Mädchen und jungen Frauen evident. Mädchen und junge Frauen erreichen zwar die besseren Schulabschlüsse, haben aber dennoch beim Zugang zu Ausbildung und Arbeitsmarkt das Nachsehen.

Wenn bei den Auswahlkriterien für die Vergabe von Maßnahmen die geschlechtsspezifische Kompetenz der jeweiligen Träger, bzw. ihrer Angebotskonzepte kein Qualitätskriterium mehr ist, ist es für uns nicht mehr ersichtlich, wie die notwendige fachliche Steuerung seitens der Agentur im Sinne des Gender Mainstreamings umgesetzt werden kann. Für die Situation in München steht zu befürchten, dass kleine Träger mit Mädchenspezifischer Qualifikation nicht mehr den Zuschlag bekommen. Wir befürchten also, dass im Zuge der Umstrukturierungsprozesse der Bundesagentur für Arbeit bewährte und notwendige Angebote der Berufsorientierung für Mädchen in München gefährdet werden.

Auch der Berufsorientierungstag für Mädchen, der mit sehr großer Beteiligung einmal im Jahr in München stattgefunden hat in Kooperation zwischen den Kreisjugendringen Stadt und Land sowie der Agentur für Arbeit, ist in den nächsten Jahren strukturell gefährdet, sollte die Agentur für Arbeit nicht weiterhin im Bereich einer mädchengerechten Berufsorientierung ihre Ressourcen einbringen können.

Wir bitten Sie im Rahmen Ihrer Aufgaben dafür Sorge zu tragen, dass die in München über lange Zeit entwickelten und bewährten, geschlechtsspezifischen Qualifikationen in der Berufsvorbereitung und Ausbildungsbegleitung nicht verloren gehen, sondern weiterentwickelt werden können.

Für den Arbeitskreis MÄDCHEN UND BERUF des  
Fachforum Münchner Mädchenarbeit



Elisabeth Kretschmar-Marx  
Ressort MÄDCHEN UND BERUF